

Es ist notwendig, daß wir uns daran zurückerinnern. Denn seitdem uns der Führer und der Nationalsozialismus aus diesem Zustande der fortwährend inneren Zerklebung herausgerissen und befreit hat, gibt es hier und da vielleicht jemanden, der dergleichen hat, wie weit wir bereits waren und wie es in Deutschland aussah. Es waren Vertreter des Substantums, die in Deutschland den Begriff des Proletariats geschaffen haben, weil sie ihn zum Schluß für die Internationale brandeten. Es ging nicht um den deut-

ischen Arbeiter, nicht um seine Seele und nicht um seine wertvolle Eingliederung in sein Volk. Nein — es ging um seine Ausgliederung und um seinen Mißbrauch, durch ihn die Macht zu erringen für die jüdischen Intellektuellen, die sich zu seinen „Führern“ aufwarfen. Die „Diktatur des Proletariats“ war nur eine Fäçon der Partei für die internationale Diktatur des Judentums und seiner politischen Abzweigungen. Deshalb wurde das „Evangelium“ des Klassenkampfes gepredigt, zu diesem Zweck war die Glendstheorie von Karl Marx und Friedrich Engels erfunden, den beiden in London lebenden Juden und den Vätern des Marxismus. Was wir auf der Seite des Arbeiters mit dem Mittel der Verheißung erleben — selber hatte der deutsche Kapitalismus diese Parole aufgenommen — das hatten wir auf ländlich-bäuerlicher Seite in der jüdischen Grundherrschaft und Bodenbesetzung. Das hatten wir in dem Bauern und seinen Wohlstand verneinenden jüdischen Zwischenhandel und in der Börsenspekulation, wo die Preise von einigen wenigen „gemacht“ wurden.

Es gab eine Zeit und sie ist noch gar nicht fern, in der Deutschland Spekulationsobjekt der Juden war, wo beispielsweise über die Hälfte des Berliner Grundbesitzes und des Grundbesitzes der größten deutschen Städte in jüdischen Händen war. Es gab eine Zeit, wo die Juden, Salomonson, die Delbrück und Bleichröder sich an die Throne der Kaiser und Könige heranmachten und hoffig waren. Das Judentum begann damals seinen Eroberungsfeldzug, und es bediente sich der wirtschaftlichen und politischen Mittel, bis es in der Systemzeit auch in die führenden Stellen der Vernetzung und Ministerien vordringte. Ludwig Bamberger, Eduard Lasker und Heinrich Rickert (alias Israel) gründeten die „liberale Bewegung“, Singer, Bernheim und Salomonson vernebelten die Köpfe der deutschen Arbeiter. Liebknecht und Rosa Luxemburg bereiteten ungeführt den Kommunismus vor. Bakunin und Kautsky waren führend in der Wirtschaft, Schrifttum und Presse zeigte die ersten Anzeichen jüdischer Arroganz und Zerkleinerung. Maximilian Harden, Arthur Rosenberg, Mosse und Ullstein sind hier die ersten Namen. Von hier führt die Linie hinunter zu der Untergrabung des deutschen Kultur, Kunst- und Theaterlebens. Das war der Weg, um nun auch die bürgerliche Welt von innen her anzugreifen, das Judentum wohl wußte, daß das Bürgerium in seinen Schichten nicht mehr in der Lage war, handzuhalten, geschweige denn Paroli zu bieten. Es mußte langsam dem zerfallenden Geist des Kulturvolkes weichen, vor allen Dingen in den Städten, verfallen, um so für die politischen Ziele geeignet zu werden. Liegen schon in der Vorkriegszeit die Wurzeln, so hat die Nachkriegszeit dem Judentum den Kampf um die Macht endgültig freigegeben, und nur die völlige Kraft des Nationalsozialismus hat unter Volk vor dem Fortschritt, der drohenden inneren und äußeren Auflösung, bewahrt.

Es wird notwendig sein, über diese allgemeinen Bemerkungen hinaus sich noch öfter mit dem Judentum und seinem verderblichen Planen zu beschäftigen. Das wird notwendig sein, um dem Ausland die Augen zu öffnen, soweit dafür noch Hoffnung vorhanden ist, und damit auch der letzte Mann in Deutschland begreift und erkennt, daß der Jude ein Krebsgeschwür des Volkes ist, in dem er sich festsetzt und in dessen Leben er sich einnistet. Wir müssen wissen, daß das Judentum keine kulturellen Anlagen besitzt, daß es weder staatsbildend noch kulturträchtig ist. Wenn aber einer glaubte, wirtschaftliche Momente zu beobachten, dann muß er sich klar sein, daß diese lediglich profitgeburden und profitgetrieben sind, und so ist die gewalttätige Tätigkeit der Juden im sozialen und wirtschaftlichen Sinn wirtschaftsverderblich. Das Judentum ist zerfallend, auflösend, paralysierend. Es gibt für den Juden keinen Begriff der Arbeit in ethischer und sittlicher Verlebung, es gibt nur einen Spekulationsinstinkt, der die Gaskammer ausbeutet auf Objekten machen will. Das Judentum zerstört ein Volk von innen her, mit seinen Prototypen werden wir uns noch zu befassen haben. E. B.

Bruno-felch-Sturm in Kamen.

Ehrung von Blutzeugen der Bewegung.

DNB Berlin, 19. November.

In Erinnerung an zwei ermordete SA-Kameraden hat der Führer zwei Einheiten den Namen dieser Männer verliehen. In der Gruppe Schießen erhielt der Sturm 11/22, Standort Hindenburg, die Bezeichnung, künftig die Bezeichnung „S.V.-Sturm 11/22 Rudolf von Henke“ zu führen. Rudolf von Henke wurde bekanntlich am 29. Juni 1924 durch Kommunisten schwer verwundet. Er erlag den Schußwunden am 1. Juli 1924.

Die zweite Einheit, die durch eine Namensverleihung ausgezeichnet wurde, ist der S.V.-Sturm 22/256, Standort Kamen, SA-Gruppe Westfalen, die in Erinnerung an den in Ausübung seines Dienstes als Hilfspolizist am 6. Dezember 1933 ermordeten SA-Führer Bruno Felch künftig die Bezeichnung „S.V.-Sturm 22/256 Bruno Felch“ führt.

Memeler Nationaldenkmal wieder errichtet.

DNB Memel, 19. November.

In der Nacht zum Sonntag wurde das Nationaldenkmal vor dem Memeler Rathaus wieder errichtet. Eine große Menschenmenge säumte in den späten Abendstunden den Platz und wartete bis die Borussia wieder glücklich auf dem jahrelang verwaisten Platz thront. In dem Augenblick, wo das Denkmal seinen ursprünglichen Platz eingenommen hatte, brachten die anwesenden Memeldeutschen spontane Begeisterung aus. Für das Nationaldenkmal ist die Wiederaufrichtung des Denkmals symbolisch für die Befreiung vom 12-jährigen Kriegszustand.

König Carol in Brüssel.

Privater Besuch bei König Leopold.

DNB Brüssel, 19. November.

König Carol von Rumänien traf am Freitagabend, von England kommend, zu einem privaten Besuch in Brüssel ein. Er war von Kronprinz Michael begleitet. König Leopold von Belgien und der Graf von Flandern hatten sich zur Begrüßung des rumänischen Königs am Bahnhof eingefunden. Auch der Bürgermeister von Brüssel sowie die Botschafter Englands und Frankreichs, der Botschafter von Rumänien und die Ver-

Kemal Atatürk auf dem Wege zur letzten Ruhestätte.

Festliche Ueberführung der Leiche nach Ankara.

DNB Istanbul, 19. November.

Am heutigen Sonnabendfrüh begann die festliche Ueberführung der Leiche des verstorbenen türkischen Staatspräsidenten Kemal Atatürk von Istanbul nach Ankara. — Die ganze Bevölkerung nahm in ergreifender Weise Abschied vom Retter des Vaterlandes.

Die deutsche Abordnung, die an den Beilegungsfeierlichkeiten für den verstorbenen türkischen Staatspräsidenten in Ankara teilnehmen wird, ist heute vormittag in Istanbul eingetroffen. Sie wurde auf dem Bahnhof Ventschikoff von Vertretern der türkischen Regierung, der deutschen Botschaft und des Generalkonsulates in Istanbul empfangen. Die Abordnung reist am Abend

Daladier vor der radikalsozialen Kammergruppe.

„Ich übernehme ganz allein die Verantwortung.“

(1) Paris, 19. November.

Ministerpräsident Daladier erklärte am Freitag vor der radikalsozialen Kammergruppe ausführlich den Plan zur finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufrichtung, wie er in den Notverordnungen der Regierung festgelegt ist. Seine Ausführungen bezogen sich im wesentlichen auf die Rede vor dem französischen Zeitungsverlegerverband am Donnerstag. Die etwa 100 Teilnehmer an dieser Fraktionsung spendeten Daladier Beifall. Zum Schluß der Sitzung wurde nach einem ausgegebenen Kommuniqué bei nur wenigen Stimmenthaltungen einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Kammergruppe dem Ministerpräsidenten ihr volles Vertrauen erneuert und in die Energie und freiwillige Disziplin aller Franzosen appelliert, sich um die Regierung zusammenzuschließen.

Dem „Antirassismus“ zufolge sollen jedoch neun radikalsoziale Abgeordnete gegen diese Entschließung und damit gegen Daladier gestimmt haben; darunter befanden sich Pierre Cot, Vissourot, Mendes-France und Crutet (die schon anlässlich der Marzeller Parteilages gegen Daladier Stellung genommen hatten). Ferner sollen sich, wie „Antirassismus“ weiter melden will, etwa 15 radikalsoziale Abgeordnete der Stimme enthalten haben.

Nach ergänzenden Nachrichten über die Sitzung der radikalsozialen Kammergruppe hat Ministerpräsident

Die Aufbauarbeit in der Karpatho-Ukraine.

Ueberall Ruhe und Ordnung.

× Prag, 19. November.

Der karpatho-ukrainische Minister Kevan äußerte sich einem DNB-Vertreter gegenüber über die gegenwärtige politische Lage nach den letzten Beschlüssen der Prager Zentralregierung. Der Minister stellte dabei fest, daß die politische Lage in der Karpatho-Ukraine als sehr befriedigend bezeichnet werden könne. Der Wiener Schiedsspruch habe wichtige Wirtschafts- und besonders Verhältnisse geändert. Im Grunde genommen sei die Karpatho-Ukraine nicht gefährdet, vielmehr sei ihr völliger Stand gestärkt worden. Die im Lande gebliebenen Widerstände seien zu wenig, so daß es praktisch keine Widerstandsfrage mehr gebe. Auf der völkischen Grundlage werde nun der Aufbau und Ausbau des Staates in Angriff genommen. Die neue schöpferische Arbeit habe bereits beachtliche Früchte gezeitigt.

Im Lande herrsche überall Ruhe und Ordnung; die Aufbauarbeit mache trotz der schwierigen materiellen Verhältnisse gute Fortschritte. Schon in nächster Zukunft werde das Verkehrsproblem vollständig überwunden, und somit die innere Sicherheit noch mehr gestärkt sein. Die ukrainische Bevölkerung bringe der Regierung vollstes Vertrauen entgegen. Schwierig-

keiten beständen weniger von innen als vielmehr von außen, obwohl der Wiener Schiedsspruch angenommen worden sei. Es werde gebauet, daß bewaffnete Gruppen die Grenze überschritten, um die Bewohner in Unruhe zu versetzen, sowie dem Lande wirtschaftliche und auch Verluste an Menschenleben zuzufügen.

Ueber das Verhältnis zwischen der Karpatho-Ukraine zum Staat erklärte Kevan, die karpatho-ukrainische Regierung sei mit dem durch die Beschlüsse des Ministerates erhärteten Rechtszustand zufrieden, zumal dem ukrainischen Volk grundsätzlich alle Rechte zuerkannt worden seien, die auch die Slowaken erhalten hätten, so daß die Weiterentwicklung auf nationaler Grundlage als gesichert anzusehen sei. Die einzige Frage, die noch einer Lösung bedürfe, sei die der Landesbezeichnung. Die letzte Entscheidung sei hier dem autonomen ukrainischen Parlament vorbehalten. Nach Klärung der Rechtsverhältnisse könne dem wirtschaftlichen Problem erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Die Regierung lege es als ihre vornehmste Pflicht an, Arbeit und Brot für die ganze Bevölkerung sicherzustellen.

Minister Kevan sprach schließlich in seinem und des Ministerpräsidenten Woloschin Namen sowie namens der gesamten karpatho-ukrainischen Regierung der deutschen Presse den herzlichsten Dank für das große Interesse und die objektive Berichterstattung aus.

servativen Partei mühten die Kritik aufzugeben. Sie mühten aufhören, den Mann am Steuer zu kritisieren, sie mühten aufhören, die Männer zu bekämpfen und zu jähren, die das Schicksal von Staaten lenken, mit denen Chamberlain verhandelnde müße, wenn Europa Frieden haben sollte.

Es gebe keinen Araber in Palästina, so heißt es in dem Telegramm, der nicht bis zum Tode sich dem Mandat und der Völkerverpflichtung widersetzen würde. Unter den arabischen Parteien Palästinas gebe es keinerlei Meinungsverschiedenheiten.

In Palästina selbst ist es im Laufe des heutigen Tages wieder zu Gefechten zwischen dem Militär und Arabern gekommen. In der Nähe von Bejjallah, nördlich von Hebron, kam es zu einem heftigen Gefecht zwischen Engländern und Arabern. Dabei verloren die Engländer einen Mann, während fünf verletzt wurden. Das englische Militär, das rücksichtslos eingegriffen wurde, soll, einer Reuters-Meldung zufolge, den Arabern schwere Verluste beigebracht haben. Auf 40 Meter Entfernung brachte das englische Militär mit Maschinengewehrfeuer den Araberangriff zum Stehen. Unterstützt von Panzern und weiteren Verstärkungen, konnte das englische Militär dann die auf der Straße errichteten Barrikaden beseitigen.

Der Präsident der arabischen Verteidigungspartei von Palästina, Raghib Ben Nakhleh, kritisierte heute in einem Telegramm an den Völkerverbund des interparlamentarischen Kongresses mit allem Nachdruck, daß unter den Arabern, wie das in der englischen Öffentlichkeit kürzlich behauptet worden war, irgendwelche Meinungsverschiedenheiten bestünden.

Es gebe keinen Araber in Palästina, so heißt es in dem Telegramm, der nicht bis zum Tode sich dem Mandat und der Völkerverpflichtung widersetzen würde. Unter den arabischen Parteien Palästinas gebe es keinerlei Meinungsverschiedenheiten.

In Palästina selbst ist es im Laufe des heutigen Tages wieder zu Gefechten zwischen dem Militär und Arabern gekommen. In der Nähe von Bejjallah, nördlich von Hebron, kam es zu einem heftigen Gefecht zwischen Engländern und Arabern. Dabei verloren die Engländer einen Mann, während fünf verletzt wurden. Das englische Militär, das rücksichtslos eingegriffen wurde, soll, einer Reuters-Meldung zufolge, den Arabern schwere Verluste beigebracht haben. Auf 40 Meter Entfernung brachte das englische Militär mit Maschinengewehrfeuer den Araberangriff zum Stehen. Unterstützt von Panzern und weiteren Verstärkungen, konnte das englische Militär dann die auf der Straße errichteten Barrikaden beseitigen.

Der Präsident der arabischen Verteidigungspartei von Palästina, Raghib Ben Nakhleh, kritisierte heute in einem Telegramm an den Völkerverbund des interparlamentarischen Kongresses mit allem Nachdruck, daß unter den Arabern, wie das in der englischen Öffentlichkeit kürzlich behauptet worden war, irgendwelche Meinungsverschiedenheiten bestünden.

Es gebe keinen Araber in Palästina, so heißt es in dem Telegramm, der nicht bis zum Tode sich dem Mandat und der Völkerverpflichtung widersetzen würde. Unter den arabischen Parteien Palästinas gebe es keinerlei Meinungsverschiedenheiten.

In Palästina selbst ist es im Laufe des heutigen Tages wieder zu Gefechten zwischen dem Militär und Arabern gekommen. In der Nähe von Bejjallah, nördlich von Hebron, kam es zu einem heftigen Gefecht zwischen Engländern und Arabern. Dabei verloren die Engländer einen Mann, während fünf verletzt wurden. Das englische Militär, das rücksichtslos eingegriffen wurde, soll, einer Reuters-Meldung zufolge, den Arabern schwere Verluste beigebracht haben. Auf 40 Meter Entfernung brachte das englische Militär mit Maschinengewehrfeuer den Araberangriff zum Stehen. Unterstützt von Panzern und weiteren Verstärkungen, konnte das englische Militär dann die auf der Straße errichteten Barrikaden beseitigen.

Der Präsident der arabischen Verteidigungspartei von Palästina, Raghib Ben Nakhleh, kritisierte heute in einem Telegramm an den Völkerverbund des interparlamentarischen Kongresses mit allem Nachdruck, daß unter den Arabern, wie das in der englischen Öffentlichkeit kürzlich behauptet worden war, irgendwelche Meinungsverschiedenheiten bestünden.

Es gebe keinen Araber in Palästina, so heißt es in dem Telegramm, der nicht bis zum Tode sich dem Mandat und der Völkerverpflichtung widersetzen würde. Unter den arabischen Parteien Palästinas gebe es keinerlei Meinungsverschiedenheiten.

In Palästina selbst ist es im Laufe des heutigen Tages wieder zu Gefechten zwischen dem Militär und Arabern gekommen. In der Nähe von Bejjallah, nördlich von Hebron, kam es zu einem heftigen Gefecht zwischen Engländern und Arabern. Dabei verloren die Engländer einen Mann, während fünf verletzt wurden. Das englische Militär, das rücksichtslos eingegriffen wurde, soll, einer Reuters-Meldung zufolge, den Arabern schwere Verluste beigebracht haben. Auf 40 Meter Entfernung brachte das englische Militär mit Maschinengewehrfeuer den Araberangriff zum Stehen. Unterstützt von Panzern und weiteren Verstärkungen, konnte das englische Militär dann die auf der Straße errichteten Barrikaden beseitigen.

Der Präsident der arabischen Verteidigungspartei von Palästina, Raghib Ben Nakhleh, kritisierte heute in einem Telegramm an den Völkerverbund des interparlamentarischen Kongresses mit allem Nachdruck, daß unter den Arabern, wie das in der englischen Öffentlichkeit kürzlich behauptet worden war, irgendwelche Meinungsverschiedenheiten bestünden.

Kanadische Kritik an dem neuen Handelsvertrag.

London, 19. November.

Die „Times“ stellt in einer Meldung aus Ottawa fest, daß der Abschluß des englisch-amerikanischen Handelsvertrages, der nur unter schweren Opfern der Dominien möglich gewesen sei, dort keine reine Freude hervorgeufen habe. Auch für das amerikanisch-kanadische Handelsabkommen, das durch den englisch-amerikanischen Handelsvertrag notwendig geworden sei, fehle es nicht an kritischen Stimmen. Besonders beklagten sich die Motorfabriken, die einen Rückgang ihrer Aufträge befürchteten. Man spreche sogar von der Vorbereitung eines Protektionistisches der Unternehmer und Arbeiter. Die Textilfabrikanten befürchteten eine Ueberflutung mit amerikanischen Waren, und die Hafenstädte verlangten die Wahrung der englischen Vorzugsrechte auf Weizen, da ein beträchtlicher Teil des Handels demnach von kanadischen und amerikanischen Häfen abgezogen werde.

Geburt im ägyptischen Königshaus.

DNB Kairo, 19. November.

Dem ägyptischen Königspaar ist gestern in Alexandria eine Tochter geboren worden, die nach der Mutter des verstorbenen Königs Fuad den Vornamen Ferial erhalten wird. Dieser Name ist türkischer Herkunft und bedeutet die Lichtreiche. Es handelt sich um das erste aus der am 22. Januar 1938 geschlossenen Ehe König Faruqs mit der damals 17-jährigen Farida Zulfikar hervorgegangene Kind.

Rotspanischer Dampfer gekapert.

DNB Cadix, 19. November.

Auf der Höhe von Cádiz wurde nach französischer Meldung von dem nationalspanischen Kreuzer „Salme II.“ der rotspanische Dampfer „Elvira“ aufgegriffen und mit elf Mann Besatzung in den Hafen von Ceuta geleitet.

Folgeschwerer Autounfall.

Chemnitz, 19. November.

In letzter Nacht ereignete sich auf der Straße Chemnitz-Niederwiesa ein schwerer Verkehrsunfall, wobei zwei Menschen den Tod fanden. — Drei junge Männer, die vorher in mehreren Verlorenen gezeichnet hatten, befanden sich mit einem Mietkraftwagen auf der Fahrt nach Döberitz. In der Kur Niederwiesa ließen sie mit einem entgegenkommenden Lastkraftwagen zusammenstoßen. Durch den Anprall wurde der Mietwagen gegen einen Baum geschleudert und stürzte in den Straßengraben. Dabei wurde der Wagen vollständig zertrümmert und der Fahrer sowie ein Mitfahrer sofort durch Schädelbruch getötet; der andere kam mit leichten Verletzungen davon. Nach den bisherigen polizeilichen Feststellungen trifft die Schuld den Fahrer des Mietkraftwagens, der sich in angetrunkenem Zustand befand.

Sieben Polen wegen Ueberfall auf Volksdeutsche bestraft.

DNB Bromberg, 19. November.

Das Thorner Bezirksgericht verurteilte heute sieben Polen, die im Sommer dieses Jahres einen schweren nächtlichen Ueberfall auf Volksdeutsche unternommen und einen von ihnen zum Krüppel gemacht hatten, zu je 18 Monaten Gefängnis.

Die Aussagen der Zeugen sowie der Angeklagten, deren Schuld die Gerichtspräsidentin einseitig bewies, ergab folgenden Tatbestand: Bei einem Tanzvergnügen in der Ortschaft Rogowo, Kreis Thorn-Pommern, am 20. Juni zu einer wüsten Schlägerei. Unmittelbarer Anlaß dazu war ein deutsches Lied, das von einigen tanzenden Paaren angestimmt wurde.

Die anwesenden Deutschen verließen um des sieben Friedens willen das Lokal, wurden aber von den Polen verfolgt. Auf dem Hof des deutschen Bauern Trenkel kam es erneut zu einem Zusammenstoß. Ein Bretterzaun, der auseinandergerissen wurde, lieferte den Angreifern die Wurfgeschosse, mit denen sie das Bauernhaus zu demütigen versuchten. Vom Kirchturm der zerbombigten Kirche schoben sie die Glocke herab, worauf der Besitzer das Haus. Als er aus der Tür heraustrat, wurde er hintertrübs überfallen. Dabei wurde dem 77-jährigen Mann eine Faustkante mit voller Kraft ins Gesicht gestoßen, so daß der Greis das Augenlicht verlor.

Dynamitexplosion in einer Synagoge.

DNB Bukarest, 19. November.

In Reischika im Banat explodierte eine Ladung Dynamit in der Synagoge. Das Innere des Gebäudes wurde fast vollständig zerstört. Wegen der bisher unbekannten Täter wurde eine Untersuchung eingeleitet.

In der Luft zusammengestoßen.

(1) Paris, 19. November.

Im Verlaufe von Luftkämpfen stießen amnest des Flugplatzes von Gampes zwei Militärmaschinen in 200 Meter Höhe zusammen. Eine der Maschinen stürzte ab. Der Flugzeugführer war auf der Stelle tot. Das andere Flugzeug konnte mit großer Mühe den Flugplatz erreichen.

Furchtbare Verbrechen jugendlicher Autobanditen.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Beifahrer einer Brücke. Der Wagen stürzte in den Graben, überschlug sich, und die drei Insassen wurden hinausgeschleudert. Dabei gelang es Ingenieur Perra, ebenfalls zu entkommen. Eine Zeitlang blieben die drei Verbrecher spurlos verschwunden, dann wurden sie aber in der Gegend des Bahnhofes von Unzmarkt von einer SA-Streife gestellt.

Es entspann sich sofort ein heftiger Feuerwechsel, in dessen Verlauf der SA-Sturmführer Franz Hebenreiter und der SA-Mann Fritz Jeller getötet wurden. Der ältere Bruder des Wälderpaars erlitt ebenfalls Schußverletzungen. Auch der jüngere wurde leicht verletzt.

Die zwei Brüder, einer von ihnen ist 13 Jahre und der andere 20 Jahre alt, wurden darauf festgenommen und nach Zudenburg gebracht. Zu ihren Taten hatten sie sich eines Trommelvolvers und einer Keilmantelrevolver bedient. Ihr Rücklad, den sie mit schleppten, war ganz mit Munition angefüllt.

Ueber das Motiv zu dem furchtbaren Verbrechen gaben die beiden vorläufig keinerlei Auskunft. Eigenartig ist, daß sie weder bei dem Ermordeten in Zudenburg noch bei dem Ueberfall in der Stiermark weitere Raubabsichten zeigten, sondern es nur auf die Autos abgesehen zu haben schienen. Eine Gerichtskommission hat die Untersuchungen bereits eingeleitet und den Tatbestand aufgenommen.

Dr. Goebbels hat ein Bild des gigantischen Verbrechen in der letzten Ausgabe des „Völkischen Beobachters“ veröffentlicht. Er betont, daß die Verbrechen der Autobanditen auf die jüdische Ueberweltung der Diktatur beruhen. Er ruft die „Völkischen Beobachter“ auf, die Verbrechen der Autobanditen zu befechtigen und die jüdische Ueberweltung der Diktatur zu bekämpfen.

Dr. Goebbels hat ein Bild des gigantischen Verbrechen in der letzten Ausgabe des „Völkischen Beobachters“ veröffentlicht. Er betont, daß die Verbrechen der Autobanditen auf die jüdische Ueberweltung der Diktatur beruhen. Er ruft die „Völkischen Beobachter“ auf, die Verbrechen der Autobanditen zu befechtigen und die jüdische Ueberweltung der Diktatur zu bekämpfen.

Dr. Goebbels hat ein Bild des gigantischen Verbrechen in der letzten Ausgabe des „Völkischen Beobachters“ veröffentlicht. Er betont, daß die Verbrechen der Autobanditen auf die jüdische Ueberweltung der Diktatur beruhen. Er ruft die „Völkischen Beobachter“ auf, die Verbrechen der Autobanditen zu befechtigen und die jüdische Ueberweltung der Diktatur zu bekämpfen.

Dr. Goebbels hat ein Bild des gigantischen Verbrechen in der letzten Ausgabe des „Völkischen Beobachters“ veröffentlicht. Er betont, daß die Verbrechen der Autobanditen auf die jüdische Ueberweltung der Diktatur beruhen. Er ruft die „Völkischen Beobachter“ auf, die Verbrechen der Autobanditen zu befechtigen und die jüdische Ueberweltung der Diktatur zu bekämpfen.

Dr. Goebbels hat ein Bild des gigantischen Verbrechen in der letzten Ausgabe des „Völkischen Beobachters“ veröffentlicht. Er betont, daß die Verbrechen der Autobanditen auf die jüdische Ueberweltung der Diktatur beruhen. Er ruft die „Völkischen Beobachter“ auf, die Verbrechen der Autobanditen zu befechtigen und die jüdische Ueberweltung der Diktatur zu bekämpfen.

Dr. Goebbels hat ein Bild des gigantischen Verbrechen in der letzten Ausgabe des „Völkischen Beobachters“ veröffentlicht. Er betont, daß die Verbrechen der Autobanditen auf die jüdische Ueberweltung der Diktatur beruhen. Er ruft die „Völkischen Beobachter“ auf, die Verbrechen der Autobanditen zu befechtigen und die jüdische Ueberweltung der Diktatur zu bekämpfen.

Dr. Goebbels hat ein Bild des gigantischen Verbrechen in der letzten Ausgabe des „Völkischen Beobachters“ veröffentlicht. Er betont, daß die Verbrechen der Autobanditen auf die jüdische Ueberweltung der Diktatur beruhen. Er ruft die „Völkischen Beobachter“ auf, die Verbrechen der Autobanditen zu befechtigen und die jüdische Ueberweltung der Diktatur zu bekämpfen.